

Straßenrapper als popkulturelle Märtyrer

Affektive Gemeinschaftskonstitution in der Reproduktion von Verschwörungstheorien

Julius Wolf

1. Einleitung

Wer Verschwörungstheorien verbreitet, erzeugt Resonanz – sie sind ein Klick-Garant. Dass zunehmend Straßenrapper¹ dadurch auffallen, diese zu reproduzieren, problematisieren Beobachter*innen schon länger (vgl. Marquart 2015), da besonders antisemitische Narrative, die oft Bestandteil von Verschwörungstheorien sind, rezipiert werden (vgl. Fritzsche et al. 2019). Höhepunkt der medialen Empörung war der sogenannte »Echo-Skandal« um Kollegah und Farid Bang (vgl. TAZ 2018a, 2018b), der von Kollegah zum verbalen Gegenangriff auf *die Medien* genutzt wurde. Aufgrund der vermehrten Sichtbarkeit verschwörungstheoretischer Inhalte auf den digitalen Kanälen deutscher Straßenrapper seit der Covid-19-Pandemie (u.a. in Gruppen der Rapper Fler oder B-Lash im Messengerdienst Telegram, vgl. Eisenhart Rothe 2020), stellt sich die Frage, ob Straßenrap eine für Verschwörungstheorien besonders anfällige Szene ist.

Verschwörungstheorien sind Erzählungen, in denen der Ansprache von Affekten eine Schlüsselrolle zukommt: Wer dazu gehört und wer nicht, wird in affektiven Praktiken verhandelt – Affektartikulationen aktivieren Exklusionsmechanismen (vgl. Ahmed 2004) und sind gleichermaßen gemeinschaftskonstituierend (vgl. Mouffe 2002). Als zugleich körperliche und diskursive Phänomene beeinflussen Affekte vorbewusst Einstellungen und Wahrnehmungen und prägen so Handlungsweisen (vgl. Slaby 2017: 137).

1 Meist sind es männliche Rapper.

Entlang inhaltsanalytischer Betrachtungen von Statements, Interviews, Youtube-Kommentaren und Telegram-Gruppen zeige ich, wie Affektansprache in verschwörungstheoretischen Narrationen Identität und Differenz konstruiert und zur Gemeinschaftskonstitution mobilisiert. Damit verbunden versuche ich zu erklären, weshalb Straßenrapper dazu neigen, derlei Erzählungen zu folgen und zu verbreiten. In den untersuchten Inhalten ist eine auf Männlichkeitsideale rekurrierende Märtyrerinszenierung festzustellen, die Gedanken über einen Zusammenhang mit den Rollen als Straßenrapper nahelegt. Die ausgewählten Rapper – Kollegah, B-Lash und Fler – sind in unterschiedlichem Maße alle in den vergangenen Jahren durch konspirativistische Narrationen aufgefallen. In diesem Beitrag lege ich Praktiken der Gemeinschaftskonstitution offen und identifiziere Funktionen von Affekten in Erzählungen. Dementsprechend ist die leitende Frage diese:

Welche Funktionen hat die Affektansprache in den verschwörungstheoretischen Erzählungen der Rapper?

Thesenhaft formuliere ich, dass die Funktionen der Affektansprache

1. Identitätsbildung (Selbstkonstitution),
2. Abgrenzung (identifikatorisch-kollektivierende Verortungen) und
3. Mobilisierung für die reproduzierten Verschwörungstheorien und die davon abgeleitete sich konstituierende Gemeinschaft des Rappers sind.

Nach dieser Einleitung (1.) definiere ich Verschwörungstheorien (2.), konturiere ihre gesellschaftliche Verankerung und skizziere das zugrundeliegende Affektverständnis (2.1). Ich werte in qualitativ-interpretativen Inhaltsanalysen, die als *narrative Affektstrukturanalyse* bezeichnet werden können, Sequenzen aus Interviews, Statements sowie die Follower*innen-Rezeption der Beiträge in Youtube-Kommentaren und Telegram-Gruppen aus. Neben affekt-narratologischen Faktoren werden Erkennungselemente verschwörungstheoretischer Narrationen operationalisiert. Nachdem ich das Analyseverfahren umrissen habe (2.2), werden die Ergebnisse entlang des Analysematerials vorgestellt und zusammengeführt. Die Untersuchung zu Kollegah (3.1), B-Lash (3.2) und Fler (3.3) wird von der theoretischen Konturierung affektiver Gemeinschaftskonstitution begleitet. Daraus leite ich zusammenfassende Aussagen ab und verorte die Ergebnisse in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung (4.). Der Beitrag ist eine fragmentarische Darstellung und muss sich auf illustrative Beispiele konzentrieren – in der Hoffnung, einen Anstoß zur intensiveren Untersuchung zu geben.

2. Verschwörungstheorien im Affekt

Verschwörungstheorien erklären komplexe Zusammenhänge, dienen der Komplexitätsreduktion und sind ein Mittel der Kontingenzbewältigung, indem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gedeutet werden. Die angebotene Erklärung für die Grundfrage *Warum sind die Dinge wie sie sind?* lautet, dass eine »bestimmte Gruppe von Personen [...] im Geheimen« sich abspricht und »ihr Handeln darauf aus[richtet], einen eigenen Vorteil zu erzielen, was gleichzeitig zum Nachteil der Mehrheit führt« (Weiher 2020: 134f.). Verschwörer*innen versuchten also »aus niederen Beweggründen [...] eine Institution, ein Land oder gar die ganze Welt zu kontrollieren oder zu zerstören« (Butter 2018: 21). Manche reden nicht von *Theorien*, sondern verwenden die voneinander abgrenzbaren Begriffe *Verschwörungshypothese*, *-ideologie* und *-mythos* (vgl. Pfahl-Traugher 2002). Allerdings liefern Verschwörungsnarrationen im Sinne von Theorien Antworten auf Erkenntnisfragen (vgl. Hepfer 2015: 24), auch wenn diese wissenschaftlich rückständig sein mögen, da sie auf in den modernen Sozialwissenschaften längst verworfenen Annahmen zum Ablauf geschichtlicher Prozesse und zur menschlichen Handlungsfähigkeit beruhen (vgl. Butter 2018: 107).

Verschwörungstheoretische Deutungen haben vier Merkmale (vgl. ebd.: 22ff.; Oberhauser 2020: 83ff.), die auch in meiner Analyse aufgegriffen werden:

1. *Heimlichkeit*: Hinter den Dingen stecke mehr, als wir auf den ersten Blick denken (»Nichts ist, wie es scheint«).
2. *Komplexitätsentfaltung*: Verschwörungstheorien erklären das Geschehen und entfalten dabei Komplexität. Verschwörungskonstellationen können weitgefächert sein; alles hänge zusammen.
3. *Manichäisches Weltbild*: Ausgangspunkt ist ein Gut-Böse-Dualismus, unter dessen Prämisse Komplexität wieder reduziert wird. Ausgewählte Menschen, die moralisch besonders verdorben sind, trieben die Verschwörung voran (jedoch müssen die konkreten Personen nicht bekannt sein). Die gottgegebene Ordnung werde gestört.
4. *Intentionalismus*: Das Elend auf der Welt sei auf intentionales, minutiös geplantes Handeln der Verschwörenden zurückzuführen; Zufälle gebe es nicht. Verschwörungstheoretiker*innen lehnen Wandel ab, weil dieser ihrem Geschichtsverständnis nach auf bewusstem Handeln (einem übergeordneten Zweck unterworfen) fußen muss.

2.1 Verschwörungstheorien, krisenhafte Ordnung und Affekte

Jede*r zweite US-Amerikaner*in glaubt an mindestens eine Verschwörungstheorie (vgl. Oliver & Wood 2014); in Deutschland liegen die Werte der meisten Studien bei mindestens einem Viertel der Bevölkerung (vgl. Roose 2020; Zick et al. 2019). Also stellt sich die Frage, wer an Verschwörungstheorien glaubt. Darauf gibt es einander widersprechende Antworten (vgl. z.B. Goertzel 1994; Uscinski & Parent 2014), jedoch zumindest schlüssige Befunde dafür, dass gefühlte Machtlosigkeit sowohl Populismus als auch Verschwörungsglaube befeuert (vgl. Prooijen et al. 2015). Die Angst, seine gesellschaftliche Stellung zu verlieren oder keinen Platz in der Gesellschaft zu haben, lässt Menschen populistischen und Verschwörungserzählungen folgen (vgl. Hammel 2017), die in den erzählerischen Aspekten des Antielitismus und des manichäischen Weltbildes übereinstimmen (vgl. Müller 2016). Wer empfindet, von politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen zu sein, neigt dazu, diese als gelenkt durch Verschwörer*innen aufzufassen (vgl. Abalakina-Paap et al. 1999). Noch stärker fällt die Kategorie *Geschlecht* ins Gewicht, da vor allem Männer verschwörungstheoretische und auch populistische Inhalte verbreiten und rezipieren (vgl. Harambam 2017) – dies kann als Ausdruck einer Krise der Männlichkeit gedeutet werden (vgl. Connell 2015). Verschwörungstheorien geben Halt in einer sich wandelnden Welt, in der einst unangefochtene Privilegien in Frage gestellt werden. Die Motivation zum maskulinistisch-heroischen Kampf ist in Verschwörungstheorien angelegt, da sie Schuldige benennen, die bekämpft werden können, sodass Privilegien sich zurückerobern lassen. Dieser Androzentrismus ist ein wunder Punkt der HipHop-Kultur, die immer noch eine »Männerwelt, von Männern – für Männer« ist (Klein & Friedrich 2003: 24). Verschwörungstheorien bekräftigen ein »Männlichkeitsideal, welches sich auf Stärke und Durchsetzungskraft beruft«, sodass Rapper sich »als diejenigen, die sagen, wie es wirklich ist« (Weiher 2020: 146) inszenieren können. Straßenrapper als meist Männer aus gesellschaftlich marginalisierten Milieus sind prädestiniert, Multiplikatoren von Verschwörungstheorien zu werden.

Verschwörungstheorien sind aber auch *Geschichten*, die ihre Erzählung stetig ergänzen und das Zeitgeschehen einbinden (vgl. Kohout 2021), eingebettet in politische Veränderungen oder existenzielle Krisen. »Exklusions- und Ohnmachtserfahrungen« erweitern sie »zu einem kollektiven Denkstil« (Klausnitzer 2020: 75). In diesem Sinne ist die gegenwärtige Infragestellung liberaler Ordnung (vgl. Lehti et al. 2020) Teil eines Kampfs um soziale Ord-

nung, in dem sich auch Verschwörungstheoretiker*innen befinden. Diagnosen »postdemokratischer«, »postpolitischer« Zeiten, in denen eine Politik der Alternativlosigkeit propagiert werde (vgl. Crouch 2008; Mouffe 2007), spiegeln Defizite demokratischer Krisenbewältigung. Sie verweisen auf die rationalistische Reduktion von Politik, die auch einen Nährboden für verschwörungstheoretisches Denken offenlegt: Denn vermeintliche Alternativlosigkeit produziert Unzufriedenheit, die der affektive Kern des Aufbegehrens ist. Daraus folgt, dass affektive Impulse der Verunsicherung und des Unbehagens konstitutiv für politische Gegenerzählungen sind (vgl. Bargetz 2015), die auch im Bereich der Popkultur zu finden sind. »Pop als Kulturkampf« (Seeliger 2019) und Straßenrap als Teil dessen sind ein Kampf um Identitäten, die eine Alternative oder Gegenerzählung zur Mehrheitsgesellschaft darstellen. Will man sich Verschwörungsnarrationen ansehen, die den Anspruch haben, eine Alternative zu hegemonialen Weltdeutungen darzustellen, muss man sich daher mit dem affizierenden Potenzial dieser Gegenerzählungen auseinandersetzen. In Verschwörungstheorien kämpfen *die Guten* gegen *die Bösen*. Diese Akteurskonstellation spitzt narrative Selbstkonstitutionen zu, die legitimiert durch moralisierende Charakterisierungen der *heroischen Guten* und der *satanischen Bösen* auf einen existenziellen Kampf im Sinne Carl Schmitts (2015) hinauslaufen. In Verschwörungsnarrationen zeigen sich auf diese drastische Weise die ambivalenten affektiven Eigenschaften von Erzählungen: Affizierung ist nämlich ein Inklusions- und Exklusionsmechanismus, weil Affekte in Machtbeziehungen (zwischen Menschen) wirken (vgl. Ahmed 2014).

Affekt begreife ich als Überbegriff für Gefühlsphänomene, die ich in sozialen, kulturellen und politischen Ordnungen verorte, in denen sie wirken und Einfluss auf kognitive Prozesse haben (vgl. Berlant 2011). Demzufolge beeinflussen Affekte vorbewusst Einstellungen und Wahrnehmungen, konstituieren soziale Objekte und »play a crucial role in the ›surfacing‹ of individual and collective bodies« (Ahmed 2014: 117). In diesem Sinne bringen sie funktional Identitäten hervor und »align individuals with communities« (ebd.: 119). Affektives Handeln ist dabei dynamisch, relational und sowohl körperlich als auch mental. Insofern ist Affektivität als »Grundstruktur relationaler Wirkungsvollzüge« (Mühlhoff 2018: 17) aufzufassen, die auch nachfolgend in Situationen wie Interviews und Kommentaren auf digitalen Kommunikationsplattformen beobachtet werden können.

2.2 Analyseverfahren

Narrative Affektstrukturanalyse bedeutet, die den Interviews, Statements und Kommentaren zugrundeliegenden Affekte herauszuarbeiten. Erzählungen produzieren Affekte und transportieren diese in Wirkverhältnisse mit den Rezipient*innen – sie *affizieren* und strukturieren dabei Erzählungen. Genau diese Erzählstruktur soll herausgearbeitet werden. Das Vorgehen ist dabei inhaltsanalytisch und bezieht die Operationalisierung von Erkennungselementen verschwörungstheoretischer Erzählungen ein. Folgende Prämissen strukturieren die Analyse:

Erstens verstehe ich Affekte narrativ; sie werden erzählt und sie erzählen etwas. Ich unterteile Narrationen (die selbsttranskribierten Interviews/Statements) in Segmente und stelle deren Bezug zueinander fest, um ein stringentes Narrativ zu erkennen (vgl. Kleres 2011). In den längeren Texten wähle ich hiernach Segmente für Detailanalysen aus. In diesen Segmenten versuche ich, Affektartikulationen offenzulegen und zu strukturieren. *Zweitens* erfasse ich Erzählelemente, die die Analyse der Affektartikulationen inhaltlich bereichern, um Funktionen der affektiven Narrationen zu präzisieren. Zentral sind die vier Aspekte verschwörungstheoretischer Deutungen (1) Heimlichkeit (2) Komplexitätsentfaltung, (3) Manichäismus und (4) Intentionalismus.

Außerdem soll die Analyse Erzählmomente der (a) Selbstkonstitution, (b) identifikatorisch-kollektivierenden Abgrenzung und (c) Mobilisierung für Verschwörungserzählungen sowie Begründungselemente der These, dass Straßenrapper dazu neigen, Verschwörungstheorien zu reproduzieren, erfassen: Dabei handelt es sich um (d) (aufmerksamkeits-)ökonomische Motivationen zur Steigerung der Reichweite, aber auch um (e) Merkmale eines Maskulinismus und von Männlichkeitstypen und schließlich um (f) Identitäts- und Gemeinschaftskonstitution (eine Kombination der Erzählmomente (a), (b) und (c)). Im Gesamten kann so eine Affektstruktur (oder ihre Abwesenheit) identifiziert und Funktionen der Affektartikulationen im Erzählkontext abgeleitet werden, sodass Rückschlüsse über die Motivation der Reproduktion von Verschwörungsnarrationen gezogen werden können.²

2 Die Auswertung wurde mithilfe von MAXQDA 2020 vorgenommen.

3. Affektive Gemeinschaftskonstitution in der Reproduktion von Verschwörungstheorien

Nachfolgend stelle ich nacheinander das Analysematerial vor, um im Anschluss das affektiv-gemeinschaftskonstituierende Potenzial in Verbindung mit den verschwörungstheoretischen Elementen der im Material enthaltenen Erzählungen herauszuarbeiten.

3.1 Kollegah

Von Kollegah werden zwei Videos inklusive Youtube-Kommentare untersucht (vgl. Kollegah 2018a, 2019), da die Videos unterschiedliche Situationen von Verschwörungserzählungen darstellen: Einmal handelt es sich um einen verbalen Angriff auf Medien, die Kollegah schaden wollten, das andere Mal inszeniert er die Untersuchung bekannter Verschwörungstheorien. Für den rezeptionsanalytischen Teil werden (wie auch bei B-Lash) die Top-Kommentare unter den Videos mit mindestens 100 Likes berücksichtigt. Bei Kollegahs »PARA?NORMAL« (2019) betrifft das 45 Kommentare und in seiner »ANSAGE AN DIE BILD, RTL und co.« (2018a) 118 Kommentare.³

3.1.1 Hetzkampagnen und Zensur durch die Mainstreammedien

Kollegahs (2018a) »ANSAGE AN BILD« ist ein achtminütiger Monolog, in dem er auf Antisemitismusvorwürfe und die Berichterstattung von BILD-Zeitung und RTL angesichts des Skandals um die Verleihung des kurz darauf abgeschafften Musikpreises »Echo« und die »Ausschwitz-Line« auf einem Bonustrack des Albums »JBG 3« von ihm und Farid Bang reagiert. Der Rapper erklärt, mit seinen Fans gegen die *Mainstreammedien* zu kämpfen. Auf Basis einer Abwehr von Antisemitismus- und Rassismusvorwürfen, weil es das im HipHop nicht geben könne, schwört er seine Fans ein und ruft zum Widerstand gegen die Medien mit ihrer unmoralischen Agenda auf. Über den Einschub, dass er und Farid Bang im Gegensatz zu den Medien gute Dinge tun und Künstler*innen aufbauen würden, erreicht Kollegah den Eskalationspunkt: »Wir haben uns nie verbogen. Und wir führ'n auch diesen Kampf [...] bis zum Ende.« Rhetorisch prägnant sind die vielen Anaphern und Wiederholungen einzelner Phrasen: »Die Zeiten sind vorbei. Die Zeiten, wo das

3 Stand der Kommentare jeweils 31.07.2021.

funktioniert hat, sind vorbei. Die Menschen sind nicht mehr dumm, die Menschen sind kein Vieh«. Er verdeutlicht mit Affektausdrücken die Haltung zu den Medien (»Die Pisser«, »volksverdummende Scheiße«).

Widerstandskraft mobilisiert »der Boss« (wie Kollegah sich bereits seit seinen ersten Veröffentlichungen selbst betitelt) fokussiert auf männlich konnotierte Geschlechtsmerkmale: Die anderen »haben keine Eier«, jeder, der mit in den Kampf will, »soll seine beiden Eier mal fest dranschrauben«. Bemerkenswert ist dies, weil Männlichkeit einen wichtigen identitären Platz im Straßenrap einnimmt (vgl. Süß 2018, 2021a, 2021b). Denn oft geht es darum, *hegemoniale Männlichkeit* zu verteidigen oder zu erreichen. Das Konzept hegemonialer Männlichkeit begreift Männlichkeit nicht nur relational zu Weiblichkeit, sondern auch zu anderen Männlichkeitsformen. Vier Formen können demnach unterschieden werden (vgl. Connell 2015: 130ff.): 1) *Hegemonie* (die bestimmende Position), 2) *Unterordnung* (Stigmatisierung sexuellen *Andersseins* und weiblich konnotierter Merkmale), 3) *Komplizenschaft* (Nicht-Erfüllen der normativen Ansprüche des hegemonialen Typus, dennoch profitieren von der »patriarchalen Dividende« [ebd.: 133]), 4) *Marginalisierung* (besonders nicht-weißer Männlichkeiten). Im Straßenrap handelt es sich meist um Charaktere marginalisierter Männlichkeit (aufgrund der Strukturkategorien *race* und *class*) mit Anspruch auf Hegemonie. Kollegah beansprucht für sich und seine Fans diese Hegemonie und manifestiert einen Ausschluss des Nicht-Männlichen. Und der hegemoniale Status muss dargestellt werden, wozu der »Verweis auf Spezialwissen über etwaige Verschwörungen« (Seeliger 2021: 97) hilfreich erscheint. So geschieht es auch in Kollegahs Statement, in dem der Intentionalismus medialen Handelns betont wird. Aus Böswilligkeit wolle man Kollegah mit einer »Hetzjagd« ausgrenzen: »Was die BILD-Zeitung in ihrem Artikel betreibt, ist versuchte Zensur«. Bekämpft werde er seit »2016, wo ich nach Palästina gegangen bin und dieses Hilfsprojekt gestartet habe. Danach ging's los mit den Antisemitismusvorwürfen [...]. Die versuchen und denken, sie können uns mit dieser Waffe des Antisemitismusvorwurfs schlagen.« Die Vorwürfe sind allerdings naheliegend: Bereits vorangegangene Musikvideos von Kollegah illustrierten, »auf welche Weise historisch tradierte Verschwörungserzählungen und -mythen im deutschsprachigen Rap popkulturell aufbereitet werden« (Baier 2020: 185). Zudem steht ein manichäisches Weltbild im Vordergrund:

»Das ist eine Hetzjagd, [...] indem man sich hier einzelne Lines rauspickt, aus dem Kontext reißt [...]. Die Zeiten, wo das funktioniert hat, sind vorbei.

Die Menschen [...] sind aufgeklärt heutzutage. Und vor allem unsere Supporterschaft, die gehen mit zwei offenen Augen durch die Welt [...]. Das, was sie kritisier'n in ander'n Ländern, in totalitären Staaten, was sie bei Putin kritisier'n, das machen sie hier durch die Blume, in genau derselben Form.«

Die Wut auf die Medien wird dann ergänzt von der hoffnungsvollen Erzählung, dass die Leute sich nicht mehr »verarschen« lassen würden. Zwischen diesen beiden affektiven Grundhaltungen schwankt die Erzählung. Das Selbst wird in Abgrenzung zum Äußeren konstituiert und ein Kollektiv mobilisiert.

Doch wie verhält sich das Video zur Rezeptionsebene? In den Top-Kommentaren gibt es vor allem Solidaritätsbekundungen und Kampfansagen an die Medien: »RTL ist gift«, »100 %ige Unterstützung von mir«, »Alter feier ich richtig hart!! ZERSTÖRT SIE!!!«. Männlichkeitsartikulationen reichen von »Deuschrap muss jetzt dieses eine mal zusammen halten und Eier beweisen!!!!« bis zu Idealisierungen eines auf körperliche Selbstoptimierung ausgerichteten Lebensstils. »Der Boss« treibe seine Fans dazu an, selbst »bosshaft« und »Alpha« zu sein. Diese Begriffe dienen der maskulinistischen Hierarchisierung zwischen Kollegahs Hegemonieanspruch und den Komplizenhaften Fans. Gleichzeitig wird eine Abgrenzung zu denen, die weder »Boss« noch »Alpha« sind, vollzogen. Viele Kommentare insistieren auf das widerständige Narrativ »WIR, GEGEN DEN REST DER MEDIEN«:

»War also nur eine Frage der Zeit bis diese Attacken kommen. [...] Dieses mal haben sich die Medien nur leider verkalkuliert, da Kolle lieber draufgehen würde als kleinbeizugeben so wie man ihn kennt. Danke dafür Felix, ich hoffe es werden mit dir als Vorbild mehr junge Menschen wie du. Lasst uns die Propaganda-Medien beseitigen«.

Einige wehren sich gegen Diffamierung und betonen ihren marginalisierten Status: »Es kann nicht sein das ich als Rap Hörer von den Medien als asozialer, dummer, schlechterer Mensch abgestempelt werde«. Kollegah mache Mut und leiste Aufklärungsarbeit, sein Kampf sei der Kampf der »Alphas«. Viele fordern einen Disstrack gegen die Medien, andere kollektive Medienverweigerung: »Je mehr Menschen diese Medien ignorieren, desto mehr verlieren sie an Macht und Einfluss.« Aber häufig sind die Vorschläge offensiver: »Fick RTL und Bild! Lasst sie uns zerstören!!!«

Die Kommentare vermitteln Wut, lassen aber Hoffnung erahnen, da man den Kampf gegen die Medien entschlossen aufnehme. Hinter einem starken Anführer wird eine Gemeinschaft formiert, die sich nicht nur gegen RTL und

BILD mobilisieren lässt, sondern Kollegahs Anspruch als Aufklärer anerkennt, wie das nächste Kapitel zeigt.

3.1.2 Schlafschafe und Alphawölfe

In seiner Dokumentation »PARA?NORMAL« (2019), die zwischen Unterhaltungs- und Bildungsanspruch verortet werden kann, besucht Kollegah Orte in England, die als Ursprung von Verschwörungstheorien gelten. Das erste Segment ist eine Einführung, auf die eine humorvolle Passage zur Ankunft in England folgt, bis im dritten Segment Stonehenge besucht und Kornkreise thematisiert werden. Ich analysiere eine Passage zu Stonehenge und eine Sequenz, in der Kollegah sich an seine Fans wendet (Minuten 09:29-14:12, 15:26-17:16). Im vierten Segment geht es zum Silbury Hill, bevor »der Boss« noch einmal zu Stonehenge reist. Es sei »das Format für alle Aluhutträger, Verschwörungstheoretiker und Rätselfreunde«, denn es gehe um Themen, die »in der Schule nicht gelehrt werden«. Zudem verweist Kollegah darauf, dass man an Orten beginne, die er im Song »Apokalypse« erwähnt. Der Einstieg bildet insofern eine Mischung aus Sensationalismus und Eigenwerbung.

Den Wendepunkt markiert ein Exkurs, in dem Kollegah im Auto sitzt, Schafe auf einer Wiese beobachtet und für seine Fans die Welt in Schafe und Wölfe teilt, sodass ein manichäisches Weltbild in Erscheinung tritt:

»Das ist ungefähr auch die Weltbevölkerung. 'N Riesenhaufen Schafe! Aber wir nicht, Alphas. Wir sind die Wölfe. Wir sind hier die reinen Wölfe, Alphas, die Leitwölfe! [...] So, und genau diese Schafe, liebe Alphas, müssen wir wieder irgendwann mal auch aufwecken da, weil der Mensch ist ja komplett weggekommen' von dem selbständigen Denken. [...] Bevor das zu spät ist, muss der Mensch wieder zurück kommen zu dem selbständigen Denken, Dinge auch hinterfragen, die er teilweise seit der Kindheit als selbstverständlich angenommen hat [...]. Weg von der Passivität, das ist unser Motto, Alphas. Da ziehen wir gemeinsam an einem Strang und sind da jetzt mal die Vorreiter der Zukunft.«

Neben der Selbstkonstitution durch Differenzbestimmung wird die Passage begleitet von Wut auf die, die für den aktuellen Zustand sorgen und auf die passive Masse. Wer aus den Menschen *schlafende Schafe* mache, wird nicht gesagt; wir erfahren lediglich, dass Wissenschaft und Medien nicht alles sagen. Die Funktion der Affektartikulationen ist dann Abgrenzung: Mittels präapokalyptischer Rhetorik wird Identität gestiftet und kollektiviert. Am Ende steht Kampfeswille gegen die, die »uns« vom selbständigen Denken abhalten.

Der Top-Kommentar unter dem Video lautet dann »Fahr bitte zum zensierten Bereich in der Antarktis!«. Auch in anderen Kommentaren wird Kollegah aufgefordert, andere Orte, meist Pyramiden, zu besuchen. Die Intention des Videos wird erfüllt und verschwörungstheoretische Erzählelemente bedient. Die Fans wollen von Kollegah die Komplexität von Verschwörungen entfaltet bekommen. »Ein deutscher Rapper der die Eier hat über sowas zu reden«, freut sich ein »Alpha«, der den Zusammenhang zwischen hegemonialer Männlichkeit und der Suggestion von Spezialwissen und Heldenmut offenkundig internalisiert hat. Oft gibt es Bekundungen freiwilliger Unterwerfung unter Kollegah, weil er sich traue, ein solches Video zu machen. Kollegah wird beauftragt, Aufklärungsarbeit zu leisten, und »könnte halt echt ne Revolution starten«. Empörung und Angst schwingen in einzelnen Kommentaren mit, jedoch dominiert die Hoffnung, »der Boss« würde es richten. Die Affektartikulationen sind funktional, da sie die »Alphas« zur Gemeinschaft formieren.

Beide Videos (Kollegah 2018a, 2019) stehen exemplarisch für Kollegahs Selbstdarstellung der vergangenen Jahre: Er bringt seinen Anhänger*innen bei, »Alphas« zu werden. Nachzulesen ist das im Buch »Das ist Alpha!« (2018b). Die Ansprache des »Bosses« und der »Alphas« wird dort in einer anthropologischen Typologisierung ausformuliert: Der »Boss« steht über den »Alphas«, und wer noch ein »Lauch« ist, muss motiviert werden, hart an sich zu arbeiten. Kollegah vereint hinter sich Follower*innen, die ihren Kommentaren und Kollegahs Äußerungen nach dem Typus komplizierter Männlichkeit entsprechen. Beide Videos haben die »heroische Inszenierung« Kollegahs gemeinsam: Er verkörpert das *Heroische*, mit dem wir

»gemeinhin kämpferische oder auch tragische Gestalten [assoziiieren], die Exzeptionelles leisten und sich mächtigen Feinden entgegenstellen, die Katastrophen abwehren, Widrigkeiten überwinden und sich um der guten Sache Willen in Gefahr begeben, ohne sich dabei um Regeln und Konventionen zu scheren« (Bröckling 2020: 9).

Die Formierung eines affektiven Zusammenschlusses seiner Anhänger*innen bedeutet dann nicht nur, sich gegen Eliten abzugrenzen, sondern sich auch hinter Kollegah einzureihen. Kollegah verbindet die Inszenierung von Männlichkeit mit dem Anspruch aufzuklären, um den Verfall, von dem er erzählt, aufzuhalten. Er konstituiert sich als *starker Mann*, der sagt, *wie es wirklich ist*.

3.2 B-Lash. Parameter des Satanismus

Von B-Lash analysiere ich ein Segment aus einem Interview des Aktivisten und Journalisten Marcus Staiger mit B-Lash (vgl. B-Lash & Staiger 2020) und werte die Youtube-Kommentare sowie die Telegram-Gruppe »B-LASH MEGAFON« aus. 25 Kommentare unter dem Interview haben über 100 Likes. B-Lashes Telegram-Gruppe ist zwischen Mai und Oktober 2021 von 2.355 auf über 5.000 Abonnent*innen gewachsen. Gesehen werden manche Beiträge von zehntausenden Menschen. In den Telegram-Gruppen (auch bei Fler) werden nur Beispiele analysiert, um Kommunikationsmuster zu veranschaulichen.

Im Interview von B-Lash können sieben Segmente unterschieden werden: Nach einem Disclaimer des Moderators, der zu wenig widersprochen habe, folgt die Begrüßung mit B-Lash. Im zweiten Segment hört man dessen Ausführungen über Sexualität, Moral und Medienkritik. B-Lash breitet reaktionäre Moralvorstellungen aus, die homo- und transphobe Merkmale aufweisen, die in Äußerungen wie dieser angedeutet werden:

»Ich will gar nicht wissen, mit wem du in dein Bett steigst. [...] Deswegen hab' ich auch ein ganz großes Problem mit dem *Christopher Street Day* oder mit diesem ganzen Tuntengehabe heutzutage, was halt im Fernsehen [...] richtig promotet wird. [...] Du sollst nicht deine Sexualität an mich herantragen.«

Von diesen Themen geht es über in ein Segment, das viele Themen umreißt, bis dann B-Lashes Prioritätsthema Pädophilie ausgebreitet wird. Im darauffolgenden Segment findet sich die Passage, die Grundlage der Analyse ist: Es geht um Gut und Böse und um die Identifizierung der Eliten als Satanist*innen (01:26:23-01:35:23). Anschließend wird über Gesellschaftsordnung gerechnet, und B-Lash erklärt, er habe Angst vor direkter Demokratie. Zum Schluss folgt die Frage, warum er nicht links geworden sei.

Der narrative Kern der Erzählung, Geschichte beruhe nicht auf Kontingenz, sondern einem dualistischen Kreislauf, in dem das Gute gegen das Böse kämpfe, wird an einem Punkt präzisiert:

Staiger: »[...] Kann – diese Machtelite irgendwann mal weg sein?«

B-Lash: »Definitiv. [...] Es gibt einfach eine Gesinnung, und diese Gesinnung hat auch einen religiösen Hintergrund, und der vereint – gewisse Leute einfach. [...]«

Staiger: »Was, diese Elite hat religiöse Merkmale?«

[...]

B-Lash: »Diese diese Religionsform hat zwei Hörner, mein Bruder.«

Oft unterbricht der Rapper seine Erzählung mit Perspektivierungen; so sei das »einzige, was ich mache, [...] Parameter sammeln und meinen Menschenverstand zu benutzen, um rote Punkte zu verknüpfen«. Außerdem »kannst du jetzt widersprechen. [...] Aber das ist *meine* Recherche«. Machteliten würden sich als satanistische Netzwerke herausstellen und im Geheimen die Gesellschaft verändern. Zudem komme es nicht darauf an, dass B-Lash das denke: »Es geht einfach nur darum, dass *die* davon überzeugt sind«. B-Lash findet als heroischer Protagonist heraus, wo die Wurzel ist: »Aber ich gucke halt wirklich so gut ich kann in Richtung Wurzel«. Rhetorisch auffällig ist der Gebrauch von Anaphern, die den Universalismus seiner Erkenntnisse unterstreichen, z.B. »Es gibt die Leute, die das praktizieren, die Moslems sind. Es gibt Leute, die das praktizieren im Judentum, es gibt Leute, die das praktizieren im Christentum, es gibt Leute, die das praktizieren im Hinduismus und im Buddhismus«.

Verschwörungstheoretische Erzählelemente dominieren B-Lashes Ausführungen:

B-Lash: »Es geht einfach nur darum, dass man jetzt einfach nur für sich selbst feststellt, es gibt auf jeden Fall offensichtliche Fraktionen, die offensichtliches tun und wir müssen bisschen weg von diesem Eigendynamik-Denken.«

Staiger: »Was heißt Eigendynamik-Denken?«

B-Lash: »Dass alles irgendwie aus Zufall immer passiert. [...] Es gibt Leute, die sind beteiligt daran, dass die Gesellschaft so aussieht, wie sie aussieht.«

B-Lashes manichäisches Weltbild ist offensichtlich, denn »Gut und Böse ist ein ewig wählender Kreislauf. [...] Dualitätsprinzip. Was soll da, was soll da das Ende bringen?«. Und die wahre Macht agiere im Verborgenen: »Es ist eine Religion des dunklen Schattens [...], es gibt aber offensichtliche Züge, und ich glaube auch, dass man halt sehr gerne auch in der Öffentlichkeit [...] da sein würde. Aber man muss dafür diese ganzen gesellschaftlichen Tabus ja brechen«. Nichts geschehe aus Zufall:

B-Lash: »Man muss ja erstmal die Sachen aufbrechen. Dieses ›Good Girl Gone Bad‹-Ding, dieses Rihanna-Ding. ›Pon da Replay‹ mit lange Hose und danach dann ›Disturbia‹. Man muss erstmal arbeiten dafür. Und die Arbeit

dafür wird geleistet, indem man projiziert – durch Medien, Stars, Rap [...]. Niemals hättest du 1965 erlaubt, dass irgendjemand für deine 13-jährige Tochter im Fernsehen twerkt.«

B-Lash benennt Schuldige, die bekämpft werden *müssen* (Wutaffizierung) und *können* (Hoffnungsaffizierung). Das Gespräch endet mit der Einschätzung, dass es eher schlechter als besser werde. So bleibt ein diffuser Mobilisierungsdrang zu erkennen.

In den Kommentaren wird B-Lash als Autorität anerkannt: »Wann wird B-Lash wieder eingeladen? Will alles wissen«, »Endlich mal jemand der den Durchblick hat [...] Sachlich ziemlich viele Missstände angesprochen«. Medienkritik und Intentionalismus verbindend merkt jemand an: »Übersexualisierung passiert gewollt. Merkt man in den Medien und TV.« Ein Kommentar schimpft: »geht mir richtig auf die Nerven diese Gay Debatte. Lass die doch machen, was sie wollen, aber warum muss jeder plötzlich die Fahne dafür schwingen?« Anders als im Interview findet man kaum verschwörungstheoretische Erzählelemente unter den Kommentaren. Stattdessen heben Kommentator*innen B-Lashes Ausführungen als Gesellschaftskritik hervor. Es gibt Hoffnung auf Erleuchtung durch den Rapper. Hinter ihm formieren sich die Anhänger*innen und treiben damit eine autoritäre Gemeinschaftskonstitution voran.

In der Telegram-Gruppe wird das bestätigt. Bei den sechs meistkommentierten Beiträgen aus dem Analysezeitraum geht es in fünf Fällen *um* oder *Diffamierung* aufgrund der Verbreitung *von* Verschwörungstheorien. Der Top-Beitrag ist vom 28.06.2021: »WURDE AUF YOUTUBE DIREKT IN DER ERSTEN NACHT GELÖSCHT! REINER FÜLLMICH BEIM 100 % REAL-TALK PODCAST [...]«. Darunter ist ein Link zu finden zum Podcast von MC Bogy, B-Lash und dem Protagonisten der »Querdenker«-Demonstrationen Reiner Füllmich. Ebenfalls einer der interaktionsstärksten Beiträge ist vom 02.05.2021: B-Lash postet ein Bild von einem Café, das im Fenster folgenden Aushang hat: »KEIN KAFFEE FÜR Schwurbler, Möchtegern-Experten und rechtes Pack«; daneben stellt er ein Bild aus der NS-Zeit. Darauf zu sehen ist ein Soldat, der vor einem Laden steht, wobei dort das Schild »Deutsche! Wehrt Euch! Kauft nicht bei Juden!« hängt. Dazu schreibt B-Lash »Erinnert leicht dran«. Auch wenn die Assoziation auf den ersten Blick nachvollziehbar sein mag, handelt es sich um eine Relativierung der Judenverfolgung im Nationalsozialismus. In den Kommentaren gibt es jedoch vor allem Zustimmung.

Zudem nehmen Postings zu Joe Biden einen dominanten Platz ein, in denen es meist darum geht, dass der US-Präsident pädophil sei. Am 09.01.2021 schreibt B-Lash: »Gratulation nochmal, ihr habt einem offensichtlichen Pedo zur Macht verholfen«, womit er 513 Kommentare provoziert. Oft wird verschwörungstheoretischer Intentionalismus und Manichäismus in B-Lashes Beiträge eingebracht und von den Kommentierenden fortgeführt: Eine*r kommentiert exemplarisch am 04.01.2021:

»Trump ist der beste Präsident seit JFK. [...] er bekämpft die Medien ,den [sic!] weltweiten Pädophilen Sex Handel, und was das Thema Kinder betrifft sollte JEDER dafür sein diese zu schützen. Ein Joe Biden fasst diese ständig an, grabbelt an ihnen herum, er schwärmte sogar mal bei einer Wahlkampfveranstaltung davon wie sehr er es mag wenn Kinder mit seinen nassen Beinhaaren spielen.«

Komplexitätsentfaltung und Betonung der Heimlichkeit des Agierens konspirativer Eliten geschehen in der Gruppe regelmäßig, sowohl von B-Lash aus als auch von den Mitgliedern. Die Interaktion basiert auf diffuser Affektansprache; ungefiltert werden Angst und Wut artikuliert. Die aufmerksamkeitsökonomische Grundlage der Gruppe macht B-Lash zur Eröffnung klar, als er diese begrüßt mit dem Text: »Willkommen auf Onkel-B's offiziellen Telegram Kanal! Musik, Podcasting und ein bißchen Geschwurbel«. Es folgt eine Umfrage dazu: »Welche Inhalte interessieren euch am meisten auf Telegram?«. 599 Leute stimmten ab, das Ergebnis: 71 % »Politik und Schwurbel-Matrix«.

Ob kommerzielles Interesse oder nicht: Eine Überzeugung von der Richtigkeit der Inhalte schließt das nicht aus. B-Lash weist immerhin Vernetzungen zu bekannten Verschwörungstheoretiker*innen auf; aktuelle Äußerungen finden in einem vernetzten Raum statt. Bereits 2008 erzählte B-Lash in einem Interview vom böswilligen Verhalten elitärer Zirkel (vgl. B-Lash 2008) und insistierte: »Dass du etwas nicht weißt, heißt, dass die nicht wollten, dass du das weißt«. In den vergangenen Jahren häuften sich Videos, in denen B-Lash Verschwörungstheorien verbreitet (vgl. ebd. 2019a, 2019b). 2020 bezog er sich noch positiv auf den Koch Attila Hildmann (vgl. ebd. 2020), der sich nach Beginn der Pandemie als Anhänger der Theorie einer jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung outete. Dieser war auch bei B-Lash und MC Bogy im Podcast zu Gast. Immer häufiger ging es bei B-Lash um »Corona Panik« (vgl. ebd. 2021), auch im Gespräch mit Akteuren der verschwörungstheoretischen Szene. So hatte er Ken Jebesen – einen der einflussreichsten Verschwörungstheoretiker in Deutschland – zu Gast (vgl. B-Lash et al. 2021). B-Lash war auch

zu Gast im »FAIR TALK« (2021) auf »KenFM«, dem ehemaligen Medienportal von Jebsen. In dem Format äußerte B-Lash sich skeptisch zu Konzepten einer demokratisch(er)en Gesellschaft, bezieht sich andererseits oft auf das Volk – im Stil eines autoritären, populistischen Charakters.

B-Lash und Kollegah unterscheiden sich in ihrem verschwörungsnarratologischen Auftreten, und B-Lashes gesellschaftskritischen Anspruch sollte man nicht an sich problematisieren. Die Gespräche mit verschiedensten Personen des öffentlichen Lebens in einem Podcast können als Beitrag zu einer offenen Debattenkultur gedeutet werden. Dennoch ist B-Lashes Interpretationsangebot verschwörungstheoretisch und identifiziert – wie die Analyse unterstreicht – einen zu vernichtenden Feind. Die Interaktionen in der Telegramgruppe zeigen, wie sehr diese Interpretation verfängt.

3.3 Fler. Die Opfernation, die endlich mal sich selber feiern soll

Von Fler werden Sequenzen aus einem Interview auf »KenFM« (vgl. Jebsen & Fler 2020) analysiert sowie seine Telegram-Gruppen (»MASKULIN« und »Maskulin Fanbase-Chat«) ausgewertet. In der Telegram-Gruppe »MASKULIN« schwankt die Mitgliederzahl zwischen 11.466 (Mai 2021) und 9.000 (Oktober 2021) und im »Maskulin Fanbase-Chat« zwischen 4.000 und 3.000 Mitgliedern im selben Zeitraum.

Das Interview mit Ken Jebsen besteht aus sieben Segmenten: Zur Einführung wird Flers Lebensweg nacherzählt. Anschließend geht es über die Herleitung von Flers kompetitivem Denken um HipHop-Kultur, die für ihn besonders mit Abgrenzung nach außen zu tun hat. Im dritten Segment werden Flers Drang nach Anerkennung, seine Wut und die Abgrenzung zur Gesellschaft thematisiert und die Erzählung von Flers Kampf *gegen den Rest* aufgebaut. Das vierte Segment unterbricht dies, um auf »alternative Medien« und *Coronapolitik* einzugehen, und wird Teil der Untersuchung sein (Minute 42:04–44:14), genauso wie Ausschnitte aus dem fünften Segment, in dem es um Flers Vision eines anderen Deutschlands geht (49:57–56:01). Das sechste Segment thematisiert Erwachsen- und Mannsein, und abschließend werden zügig verschiedene Fragen abgehandelt.

Im ersten Analysesegment erkennt Fler Ken Jebsen als Autorität an. Der beginnt mit dem Satz »Lass uns über Politik reden«, und Fler erwidert: »Endlich kannst du mir was beibringen«. Die Dramaturgie zeichnet das Bild eines autoritären Charakters, der unterwürfig sich demjenigen anschließt, den er für marginalisiert hält (Jebsen), wohingegen allem anderen zu misstrauen sei.

Man lernt dann auch, worauf Flers Meinung basiert: »Ich interessiere mich für Politik, seitdem es deinen Kanal gibt. Ich hab vorher nie – ich hab 'n Scheiß auf Politik gegeben, ich hab noch nie gewählt, ähhh und irgendwann kamen alternative Medien, dann hab ich dein – dein Channel geguckt«. Zum Schluss zeichnet Fler ein Szenario vom *Endkampf der Medien*, das sein manichäisches Weltbild veranschaulicht: »Ich glaub, die Leute merken langsam, dass es immer mehr einfach nur ein Kampf wird um alternative Medien und etablierte Medien«.

Wenn es dann im Gespräch um Corona geht, wird das angstaffizierende Bild einer unterwürfigen Gesellschaft gezeichnet. Flers rhetorisches Mittel, um über Deutschland und die Gesellschaft zu reden, ist Herabwürdigung: »Dass die Leute [...] so 'ne Opfer sind, hat mich überrascht«; »Müll, Deutschland ist für mich Schrott«. Um das zu ändern, habe Jebesen eine wichtige Funktion – Fler ist dankbar für sein affizierendes Auftreten: »Ich mag dich wie du da sitzt, wie du dich auch reinsteigerst, aufregst«. Abgrenzungen und die Hinwendung zu einem vermeintlich ebenso Ausgeschlossenen formen Flers Identität. Die affektive Grundlage seines Handelns sei der identitäre Bezugspunkt des als Deutscher in der Minderheit erfahrenen Leids: »Ich hab ja nur wahrgenommen, wie man irgendwie als Deutscher darunter leidet, dass man Deutscher ist. Dass man [...] in einer Gegend, wo halt viele Ausländer leben, eher 'n Problem hat als Deutscher«.

In dem Segment gibt es den Übergang von passiven Zustandsbeschreibungen zur Handlungsmotivation; die Erzählung wechselt von der Individual- zur Kollektivebene:

Jebesen: »Und [...] was würdest du dir wünschen, was Deutschland aus sich selbst macht, was es von sich selbst hält?«

Fler: »Endlich mal sich selber feiern. Endlich mal 'n, endlich mal 'n Cut machen, endlich mal 'n gemeinsamen Nenner finden, alle. [...], dass man erstmal sagt, ok unser Land, wir sind hier am Machen, wir müssen, wir müssen das hier cool machen, wir müssen jetzt hier unser Zimmer erstmal aufräumen, wir müssen uns hier wohlfühlen in unserer Wohnung.«

Der Bezugspunkt nationaler Identität wird konturiert und kombiniert mit dem Rest der Erzählung wird deutlich: Ein positiver Selbstbezug zur Nation stehe der Gesellschaft gegenüber. Fler präsentiert sich als wütender Mensch mit klarer Meinung zu Gesellschaft und Medien: »Hunde« und »Opfer« seien das. Fler ist kein Teil dieser Gesellschaft, aber der Nation, die »endlich« zusammenhalten und neu anfangen müsse. Seine Vision ist ein geeintes Volk,

das sich nach außen abgrenzt – das ist der Aspekt hoffnungsaffizierender Gemeinschaftsmobilisierung. Insgesamt zeichnet Fler ein konfliktives Gesellschaftsbild, das kaum Versöhnungsmomente zulässt, die er sich aber im Sinne eines Gemeinschaftsgefühls wünscht. Seine Affektansprache dient der Abgrenzung von der Gesellschaft. Er spricht Affekte an, um den Status der Marginalisierung zu verlassen und eine Gemeinschaft hinter sich zu konstituieren – in einer homogenen Nation, die aus Einzelkämpfern (wie Fler) besteht. Analytisch unumgänglich sind Assoziationen zum Zusammenhang der Krisen liberaler Ordnung und der Männlichkeit: Die Dominanz des (weißen) Mannes bröckelt, und das erzeugt Verunsicherungen. Aus »gebrochenem Stolz über die eigene Herkunft [...] als Folge von vier Jahrzehnten Neoliberalismus«, so Wendy Brown (2019: 542), entsteht weißer, männlicher Hass. Diese Affekte werden legitimiert durch

»die Kernelemente neoliberaler Rationalität – eine radikale Ausweitung des Privaten, Misstrauen gegen die Politik und Verleugnung des Sozialen, was wiederum Ungleichheiten normalisiert und die Demokratie aushöhlt [...] [und durch] den tiefen Nihilismus, der Werte zur Beliebigkeit degradiert, Wahrheit belanglos macht und die Zukunft zu einem Objekt der Gleichgültigkeit macht« (ebd.: 544).

Eine neue Ausdrucksweise von Freiheit entsteht aus »der Kombination von neoliberaler Rationalität, gekränktem männlichen weißen Stolz, Nationalismus und bisher beispiellosem Nihilismus« (ebd.). Kollegah und Fler verkörpern diesen Typus. Zudem fallen im Stil *affektiver maskulinistischer Identitätspolitik* (vgl. Sauer 2020) Aspekte rechtspopulistischer Mobilisierung mit Maskulismus und Affektansprache zusammen. Das soll nicht bedeuten, Fler sei ein Rechtspopulist, vielmehr legt das Gespräch mit Ken Jebsen nahe, dass er für derlei Narrative in hohem Maße anfällig ist.

Auf der Rezeptionsebene fällt aber auf, dass Fler für seine Fans durchaus autoritärer Bezugspunkt ist. In der Telegram-Gruppe »MASKULIN« bedient er häufig verschwörungstheoretische Erzählelemente. Exemplarisch für Flers Haltung ist eine Voicemail vom 13.05.2020: Er sei in vielen Telegram-Gruppen, um sich zu Corona zu informieren, und reposte das in der Hoffnung, es würde »entertainen«. »Man weiß nicht, was man glauben soll. Jeder, der in der Öffentlichkeit seine Meinung sagt, wird irgendwie gleich gefickt«. Welche Meinungen er damit meint, zeigt sich z.B. am 25.05.2020, als er ein Buch des Verschwörungstheoretikers Heiko Schrang postet und schreibt »Müsst ihr Euch mal reinziehen«. Seinen Fans rät er am 14.05.2020:

»Werdet bloß nicht zu Verschwörungstheoretikern«. Manchmal versucht er, die Follower*innen, die sich in einer zweiten Gruppe untereinander austauschen, zu bändigen, wie in einer Voicemail vom 19.11.2020: Er stellt fest, dass im Gruppenchat »Corona und Coronademos« ein großes Thema sind, und ergänzt: »Haltet ein bisschen den Ball flach, ja«. Denn es solle mehr um seine Musik gehen.

Immer wieder teilt er Videos von verschwörungstheoretischen Kanälen wie *NuoViso.TV*, *RT Deutsch* oder *KenFM*. Fler ist bemüht, sich gegenüber der Mehrheitsgesellschaft als Antagonist zu positionieren. Dafür schließt er sich Vorstellungen einer Welt nach verschwörungstheoretischen Mustern an: Nichts geschehe aus Zufall, alles sei anders als die Medien uns erzählen. Und wie im Fanpage-Chat zu sehen ist: Die Fans folgen ihm. Hier liegt keine strukturierte Affizierung vor sondern Diffusion. Man wird Zeuge von Flers Sensationalismus, der teilweise durchsetzt ist mit Angst und Wut. Die Funktion dessen ist die eigene Affektbewältigung. Er gibt vermeintliche Informationen und seine Empfindungen ungefiltert weiter und betreibt damit differenzorientierte Gemeinschaftskonstitution.

Im Fanpage-Chat wird hitzig gestritten und beleidigt, oft unter Bezugnahme auf Männlichkeit. *Mannsein* als erstrebenswertes Attribut steht im Vordergrund, im Gegensatz zum »Schwänze lutschen«. Ein Gruppenmitglied ist sich sicher: »Fler will denke ich mal eher Gesellschaftskritische Leute. Anstatt Lutscher die bei merkel lecken« (21.11.2020). Was Fler von sich gibt, stößt auf Resonanz:

»Deswegen eckt auch kein schwanz mehr an, keiner traut sich seine Meinung zu sagen weil alles muss Pop sein. Ich hoffe fler wird weiter seinen Mund auf machen wie bei xavier aber wenn er das macht wird er wohl nicht mehr lange überleben in der Szene. Und es wäre geil wenn er das aus dem Interviews in die raps reinpacken würde« (gepostet am 21.06.2020).

Verschwörungstheoretische Vorstellungen finden ungefilterten Ausdruck (»Wenn du echt denkst dass wir uns in ner Pandemie befinden dann bist du einfach uninformiert.«). So verwundert es nicht, wenn am 03.08.2020 ein*e Nutzer*in schreibt: »Reichbürger ist garnicht mal so verkehrt warum? Weil deutschland keinen friedensvertrag hat heißt es kann eig keine amtspersonen mehr geben nur bedienstete«. Am selben Tag schrieb ein*e andere*r Nutzer*in: »Corona ist keine fake es ist und bleibt das mittel zum zweck um uns alles aufdrücken zu können was sie ohne diese »pandemie« nie könnten«. Wenig später erkannte ein*e Nutzer*in Parallelen zur NS-Zeit:

»viele deutsche haben nachdem 2 Weltkrieg gesagt, dass sie nichts wussten und nichts mitbekommen haben [...]. Und ihre enkel machen da weiter wo es aufgehört hat, super«. Identitäre Gemeinschaftskonstitution betreibt auch Fler selbst im Fanbase-Chat, so am 02.08.2020, als er ein Video von einer »Querdenker«-Demonstration postete, das auf dem rechtsradikal-verschwörungstheoretischen Kanal *COMPACT TV* erschien. Er schrieb dazu: »kein links kein rechts endlich mal alle zusammen!«.

Wut, Angst, Ärger und Hass taumeln umher; für manche mag es Be-lustigung sein, für andere ist es bitterer Ernst. Fler gilt als autoritärer Bezugspunkt, um dessen Meinung gebeten wird. Letztlich geht es darum, sich unter Berufung auf Fler *abzugrenzen*, andere *auszugrenzen* und so Identität zu konstruieren. Im Unterschied zu Kollegah und B-Lash hat Fler aber keinen gesellschaftskritischen Anspruch. Das Wechselspiel aus Werbung für Shisha-Tabak, Bushido-Disses und Verschwörungstheorien zeigt eher Flers Output-Drang, der zeitweise die Artikulation von Verunsicherung in der Coronakrise umfasste. Das Interesse für Konspirationismus rund um die Pandemie scheint bei Fler aber im Laufe des Jahres 2021 erloschen zu sein.

4. Popkulturelle Märtyrer und ihre gesellschaftliche Bedeutung

Drei Erklärungen dafür, warum Straßenrapper Verschwörungstheorien reproduzieren, lassen sich geben: *Erstens* sind Verschwörungstheorien »Bestandteil des alltäglichen gesellschaftlichen Diskurses« (Butter 2018: 12) und erzeugen aufmerksamkeitsökonomische Faszination. Insofern wäre es merkwürdig, wenn nicht auch Rapper sich für sie interessieren würden. *Zweitens* spielen im Straßenrap aber »Heroisierungs- und Martialitätsvorstellungen« eine Rolle, die »Motive der Selbstinszenierung der meist männlichen Künstler« darstellen, in denen auch verschwörungstheoretische »Interpretationen globaler Herrschaftsverhältnisse« transportiert werden (Grimm et al. 2021). Daraus lässt sich eine verstärkte Neigung zu Verschwörungsnarrationen ableiten. *Drittens* ist die Bedeutung von Identitätskonstruktion und Abgrenzung als Erzählmomenten des HipHop zu betonen. Zu sagen *wie es wirklich ist*, ist ein im Gründungsmythos angelegter Impuls (vgl. Perry 2004). In Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Verhältnissen bewegt sich Straßenrap »zwischen Affirmation und Empowerment« (Seeliger 2013), und in diesem widerständigen, gegenidentitären Potenzial (vgl. ebd. 2018) kann

eine Brücke zum Anspruch von Verschwörungstheoretiker*innen geschlagen werden.

Die Funktionen der Affektansprache in Verschwörungsnarrationen bestehen *erstens* in der Selbstkonstitution, *zweitens* in der identifikatorisch-kollektivierenden Abgrenzung und *drittens* in der Mobilisierung der Fans als unterwürfige Anhänger*innen. Aus den Erzählungen von Kollegah, B-Lash und Fler gehen an die Rezipient*innen, als auserwähltem Kreis derjenigen, die die Verschwörung verstanden haben, gerichtete Affizierungsdynamiken hervor. Im Wechselspiel aus *Affizieren* und *Affiziertwerden* bilden sich *affektive Gemeinschaften*, die auf spezifischen Gemeinschaftserfahrungen beruhen, in denen ein *emphatisches Wir* in Abgrenzung zum Bestehenden entsteht (vgl. Dietze 2015; Gandhi 2006). Die affektiven Gemeinschaften nehmen sich als marginalisierte Identitäten wahr, deren Konstituierung sich in Beziehungsgeflechten zu Follower*innen aufgrund als verbindende Männlichkeitserfahrungen wahrgenommener Wut, Angst und Hoffnung vollzieht. Aber im Maskulinitätsdispositiv erschöpfen sich die affektiven Gemeinschaften nicht: Berücksichtigt man, dass Straßenrap unter Jugendlichen als gesellschaftskritisch wahrgenommen und wertgeschätzt wird, so ist der Einfluss auf politische Diskurse nicht zu unterschätzen (vgl. Grimm et al. 2021). Straßenrap deutet schließlich die Verhältnisse, in denen man lebt und seine Geschichten schreibt, um diese zu verändern oder den Status quo zu erhalten. Damit ist Straßenrap Teil eines Kampfes um kulturelle Vorherrschaft, in dem auch B-Lash, Fler und Kollegah bewusst oder unbewusst intervenieren.

In den analysierten Texten konnte die Artikulation der Affekte der Angst, Wut und Hoffnung erkannt werden – Affekte, die eine Erzählung strukturieren: Angst ist auf das Andere gerichtet und stellt hierarchische Beziehungen zwischen Subjekt und Objekt her. Sie intensiviert Bedrohungserwartungen (vgl. Ahmed 2014: 62), kann aber produktive Widerstandskraft entwickeln, wenn der Angstaffekt aktiviert wird und »zum Eingreifen motivier[t]« (Bedorf 2015: 258). Diese Produktivität kann Angst erlangen, wenn sie sich in Wut oder Empörung kanalisieren lässt, in denen *gescheiterte Anerkennungsbeziehungen* (vgl. Honneth 1994) geltend gemacht werden. Deshalb ist Empörung das »zentral[e] politisch[e] Gefühl, für dessen Wirksamkeit die Kollektivierung des Gefühls entscheidend ist« (Bedorf 2015: 258). Wut und Empörung sind Reaktionen auf das Empfinden von Ungerechtigkeiten. Auch Hoffnung kann als Handlungsimpuls darauf aufbauen. In Verschwörungserzählungen ist Hoffnung wichtig, da diejenigen, die sie verbreiten, davon ausgehen, die *Katastrophe* noch abwenden zu können. Unter Berücksichtigung dieser Affekt-

struktur ergibt sich aus der Analyse eine verschwörungstheoretisch unterfütterte Narration: Angst als Initialzündung schlägt in Wut um, der die letzte Hoffnung folgt – *der Widerstand ist nah*. Kollegah, B-Lash und Fler erzählen davon, generieren damit Klicks und neue Follower*innen. Sie organisieren *Gegen-Öffentlichkeit* und politisieren junge Menschen. Allerdings bestehen im Auftreten und in der Motivation der Rapper Unterschiede. Agieren die einen selbst als Verschwörungstheoretiker (Kollegah und B-Lash), so ist der andere eher faszinierter *Konsument* dessen (Fler).

Die politische Kulturforschung nimmt an, die demokratische politische Kultur sei durch die Verbreitung von Verschwörungstheorien und autoritäre Dynamiken gefährdet. Und B-Lashs Demokratieskepsis stützt diese These: Wer verschwörungstheoretische Denkmuster verinnerlicht hat, wendet sich häufiger gegen Demokratie – nicht nur als selbst defizitäres politisches System, sondern auch als Idee und Ideal (vgl. Pickel et al. 2020: 105ff.). So kann antidemokratischen Kräften Auftrieb gegeben werden. Straßenrapper, die von Fans als gesellschaftskritische Autoritäten angesehen werden und sich als popkulturelle Märtyrer inszenieren, können das verstärken. Straßenrap hängt von der Gesellschaft ab, er ist »ein Phänomen der pluralen Gesellschaft und lebt von ihrer kulturellen Heterogenität, ihren Konflikten und Überbrückungsleistungen« (Seeliger 2021: 9f.). Als »*Zerrspiegel in der Gesellschaft*« (ebd.: 11) verbindet er Erzählungen von Geschlechterrollen und -verhältnissen mit Narrationen des »Kampfes um Anerkennung in der postmigrantischen Gesellschaft« und Verortungen im Neoliberalismus (vgl. ebd.: 81). Der Straßenrapper als Identitätsfigur für (männliche) Jugendliche strahlt Souveränität und Durchsetzungsfähigkeit gegenüber der Mehrheitsgesellschaft aus. Das Zusammenspiel aus »Hypermaskulinität, Authentizität, Wettbewerbsorientierung und Ghettobezug« (Wolbring 2018: 35) steigert die affektive Kapazität der Rezipient*innen, den Rapper als Autorität einzuordnen. In dem Rahmen können Erzählungen leicht in eine verschwörungstheoretische Richtung wandern, schließlich ist Straßenrap geprägt durch Erfahrungen der Ablehnung durch politische Eliten. Die Untersuchung musste fragmentarisch bleiben, dennoch konnten Momente *kollektiver Missachtungserfahrung* aufgezeigt werden und wie diese zu *autoritärer Kollektivierung* führen können. Im Kern haben wir es mit einem gesellschaftspolitischen Problem zu tun, für dessen Lösung man sich auch intensiver mit dem Zusammenhang von popkulturellen Mobilisierungspotenzialen, Affekten und dem Einfluss von Verschwörungsnarrationen beschäftigen sollte.

Quellenverzeichnis

- Abalakina-Paap, Marina; Stephan, Walter G.; Gregory, W. Larry (1999): Beliefs in conspiracies. In: *Political Psychology* 20 (3). S. 637-647.
- Ahmed, Sara (2004): Affective Economies. In: *Social Text* 22 (2). S. 117-139.
- Ahmed, Sara (2014): *The Cultural Politics of Emotion*. 2. Aufl. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Baier, Jakob (2020): »Die Welt ist noch nicht gerettet ... Aber der Widerstand erstarkt!«. Antisemitische Verschwörungsmymen in der Populärkultur am Beispiel des Musikvideos »Apokalypse« (2016) des Rappers Kollegah. In: Kuber, Johannes et al. (Hg.): *Von Hinterzimmern und geheimen Machenschaften. Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart*. Rottenburg-Stuttgart: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. S. 171-187.
- Bargetz, Brigitte (2015): The Distribution of Emotions. *Affective Politics of Emancipation*. In: *Hypatia* 30 (3), 580-596.
- Bedorf, Thomas (2015): Politische Gefühle. In: Bedorf, Thomas; Klass, Tobias Nikolaus (Hg.): *Leib – Körper – Politik. Untersuchungen zur Leiblichkeit des Politischen*. Weilerswist: Velbrück. S. 249-265.
- Berlant, Lauren (2011): *Cruel optimism*. Durham, London: Duke University Press.
- B-Lash: B-LASH MEGAFON. Telegram. Online verfügbar: <https://t.me/BLASH187> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- B-Lash (2008): *The Message Mixery Raw Deluxe*. Online verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=alrMs31xaGw> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- B-Lash (2019a): MEGAFON Podcast #01 | Boykott | Pizzagate | AFD Realtalk | KenFM | Capital vs. Bushido | uvm. Online verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=pl7qqOMQHhw> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- B-Lash (2019b): MEGAFON Podcast #02 | Oli Fleisch & Homib | Deso Dogg | Israel | Ganser beim Realtalk | uvm. Online verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=QaPb5GLBvNo> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- B-Lash (2020): Kanal komplett gelöscht, MC Bogy, Attila Hildmann, 100 % Realtalk Podcast (Instagram Live). Online verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=Vx7P8fM-P7o> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- B-Lash (2021): Onkel-B Live #02 | Ken Jebsen Realtalk | Plattform bieten | Schhwurbeln | Corona Samstag in BRD |. Online verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=BxxRqI66hW8> (letzter Aufruf: 30.10.2021).

- B-Lash; MC Bogy; Jebesen, Ken (2021): 100 % Realtalk Podcast #72 | Ken Jebesen | Bezahlte Opposition | Links Vs. Rechts | Gates Statistiken. Online verfügbar: https://www.youtube.com/watch?v=Cm_O97phbec (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- B-Lash; Staiger, Marcus (2020): B-LASH legt offen – ein Streitgespräch über Macht & Okkultismus. Online verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=rpDCWK-7xYg&t=3053s> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- Bröckling, Ulrich (2020): Postheroische Helden. Ein Zeitbild. Berlin: Suhrkamp.
- Brown, Wendy (2019): Das Monster des Neoliberalismus. Autoritäre Freiheit in den »Demokratien« des 21. Jahrhunderts. In: Bohmann, Ulf; Sörensen, Paul (Hg.): Kritische Theorie der Politik. Berlin: Suhrkamp. S. 539-579.
- Butter, Michael (2018): »Nichts ist, wie es scheint«. Über Verschwörungstheorien. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Connell, Raewyn (2015): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Crouch, Colin (2008): Postdemokratie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Dietze, Gabriele (2015): Mentale Topologie und affektive Gemeinschaft. Maskulinität im deutschen Frühexpressionismus und seinen Gedichten. In: sub\urban. Zeitschrift für kritische stadtforschung 3 (2). S. 43-66.
- Eisenhart Rothe, Yannick von (2020): Fler, Sido, Kollegah und Co.: Warum ist Verschwörungsglauben im Rap so verbreitet? In: Der Spiegel, 12.05.2020. Online verfügbar: <https://www.spiegel.de/kultur/musik/corona-virus-warum-verschwuerungstheorien-im-deutschrap-so-verbreitet-sind-a-2c06d306-b25b-4523-80c0-983b48c3d941>(letzter Aufruf: 30.10.2021).
- FAIR TALK (2021): CANCEL CULTURE – RECHTSSTAAT – SOLIDARITÄT mit B-LASH, Reiner Füllmich, Dr. Schubert, Nikolai Binner. Online verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=Ht4m6MbhMgY> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- Fler: MASKULIN. Telegram. Online verfügbar: <https://t.me/maskulintelegram>.
- Fler: Maskulin Fanbase-Chat. Telegram. Online verfügbar: <https://t.me/maskulingangchat>.
- Fritzsche, Maria; Jacobs, Lisa; Schwarz-Friesel, Monika (2019): Antisemitismus im deutschsprachigen Rap und Pop. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn. Online verfügbar: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/285539/antisemitismus-im-deutschsprachigen-rap-und-pop> (letzter Aufruf: 30.10.2021).

- Gandhi, Leela (2006): *Affective Communities. Anticolonial Thought, Fin de Siècle Radicalism, and the Politics of Friendship*. Durham: Duke University Press.
- Goertzel, Ted (1994): Belief in conspiracy theories. In: *Political Psychology* 15. S. 733-744.
- Gramsci, Antonio (1991): *Gefängnishefte*. Hg. v. Klaus Bochmann und Wolfgang Fritz Haug. Hamburg: Argument.
- Grimm, Marc; Baier, Jakob; Ertugrul, Baris (2021): Die Suszeptibilität von Jugendlichen für Antisemitismus im Gangsta Rap und Möglichkeiten der Prävention. Bielefeld: Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI). Online verfügbar: <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/zpi/projekte/antisemitismus-gangsta-rap/> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- Hammel, Laura Luise (2017): Verschwörungsglaube, Populismus und Protest. In: *Politikum* 3 (3). S. 32-40.
- Harambam, Jaron (2017): ›The truth is out there‹. Conspiracy culture in an age of epistemic instability. Rotterdam: Erasmus Universität.
- Hepfer, Karl (2015): *Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft*. Bielefeld: transcript.
- Honneth, Axel (1994): *Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Jebesen, Ken; Fler (2020): BLVD 12.0 – FLER im Gespräch mit Ken Jebesen. kenfm. Online verfügbar: <https://kenfm.de/fler/> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- Klausnitzer, Ralf (2020): Die Formierung des modernen Verschwörungsdenkens in der Aufklärung. In: Kuber, Johannes et al. (Hg.): *Von Hinterzimmern und geheimen Machenschaften. Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart*. Rottenburg-Stuttgart: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. S. 59-76.
- Klein, Gabriele; Friedrich, Malte (2003): *Is this real? Die Kultur des Hiphop*. Berlin: Suhrkamp.
- Kleres, Jochen (2011): Emotions and Narrative Analysis. A Methodological Approach. In: *Journal for the Theory of Social Behaviour* 41 (2). S. 182-202.
- Kohout, Annekathrin (2021): Verschwörungstheorien als Fan Fiction. In: *pop-zeitschrift*. Online verfügbar: <https://pop-zeitschrift.de/2021/05/10/verschwörungstheorien-als-fan-fictionautorvon-annekathrin-kohout-autordatum9-5-2021-datum/> (letzter Aufruf: 30.10.2021).

- Kollegah (2018a): ANSAGE AN BILD, RTL und co. – die Medien gegen Kollegah und Farid Bang. Online verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=JThzjkByzfg> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- Kollegah (2018b): Das ist Alpha! Die 10 Boss-Gebote. München: Riva Verlag.
- Kollegah (2019): PARA?NORMAL! – Stonehenge, Kornkreise und Verschwörungstheorien. Online verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=dxJMjJCHPk> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- Laclau, Ernesto; Mouffe, Chantal (1985): *Hegemony and socialist strategy. Towards a radical democratic politics*. London; New York: Verso.
- Lehti, Marko; Pennanen, Henna-Riika; Jouhki, Jukka (Hg.) (2020): *Contestations of Liberal Order. The West in Crisis?* London: Palgrave Macmillan.
- Marquart, Oliver (2015): Aluhut ab. Deutschrapp und Verschwörungstheorien #3. In: Rap.de, 27.11.2015. Online verfügbar: <https://rap.de/allgemein/70097-aluhut-ab-deutschrapp-und-verschwörungstheorien-3-kommentar/> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- Mouffe, Chantal (2002): *Politics and Passions. The Stakes of Democracy*. London: Centre for the Study of Democracy.
- Mouffe, Chantal (2007): *Über das Politische. Wider die kosmopolitische Illusion*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Mühlhoff, Rainer (2018): *Immersive Macht. Affekttheorie nach Spinoza und Foucault*. Frankfurt a.M., New York: Campus.
- Müller, Jan-Werner (2016): *Was ist Populismus? Ein Essay*. 3. Aufl. Berlin: Suhrkamp.
- Oberhauser, Claus (2020): Barruel – Robison – Starck. Merkmale von Verschwörungstheorien in der Spätaufklärung. In: Kuber, Johannes et al. (Hg.): *Von Hinterzimmern und geheimen Machenschaften. Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart*. Rottenburg-Stuttgart: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 3/2020). S. 77-91.
- Oliver, Eric; Wood, Thomas (2014): Conspiracy theories and the paranoid style(s) of mass opinion. In: *American Journal of Political Science* 58 (4). S. 952-966.
- Perry, Imani (2004): *Prophets of the Hood. Politics and Poetics in HipHop*. Durham: Duke University Press.
- Pfahl-Traughber, Armin (2002): »Bausteine« zu einer Theorie über »Verschwörungstheorien«. Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen. In: Reinalter, Helmut (Hg.): *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung*. Innsbruck: Studien Verlag.

- Pickel, Gert; Pickel, Susanne; Yendell, Alexander (2020): Zersetzungspotenziale einer demokratischen politischen Kultur. Verschwörungstheorien und erodierender gesellschaftlicher Zusammenhalt? In: Decker, Oliver; Brähler, Elmar (Hg.): *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität*. Leipziger Autoritarismus-Studie 2020. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 89-118.
- Prooijen, Jan-Willem van; Krouwel, André P. M.; Pollett, Thomas V. (2015): Political extremism predicts belief in conspiracy theories. In: *Social Psychological and Personality Science* 6 (5). S. 570-578.
- Roose, Jochen (2020): Sie sind überall. Eine repräsentative Umfrage zu Verschwörungstheorien. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung.
- Sauer, Birgit (2020): Authoritarian Right-Wing Populism as Maculunist Identity Politics. The Role of Affects. In: Dietze, Gabriele; Roth, Julia (Hg.): *Right-Wing Populism and Gender. European Perspectives and Beyond*. Bielefeld: transcript. S. 23-40.
- Schmitt, Carl (2015): *Der Begriff des Politischen*. Text von 1932 mit einem Vorwort und drei Corollarien, 9., korrigierte Aufl. Berlin: Duncker & Humblot.
- Seeliger, Martin (2013): *Deutscher Gangstarap. Zwischen Affirmation und Empowerment*. Berlin: Posth.
- Seeliger, Martin (2018): Rap und Gegenidentitäten in der Migrationsgesellschaft. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)* 68 (9). S. 21-26.
- Seeliger, Martin (2019): Pop als Kulturkampf? Gangstarap und Identitätsrock als Ausdruck sozialer Konflikte im Neoliberalismus. In: *Berliner Debatte Initial* 29 (3). S. 53-62.
- Seeliger, Martin (2021): *Soziologie des Gangstarap. Popkultur als Ausdruck sozialer Konflikte*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Slaby, Jan (2017): Affekt und Politik. Neue Dringlichkeiten in einem alten Problemfeld. In: *Philosophische Rundschau – Eine Zeitschrift für philosophische Kritik* 64 (2). S. 134-162.
- Süß, Heidi (2018): Sex(ismus) ohne Grund? Zum Zusammenhang von Rap und Geschlecht. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)* 68 (9). S. 27-33.
- Süß, Heidi (2021a): *Eine Szene im Wandel. Rap-Männlichkeiten zwischen Tradition und Transformation*. Frankfurt a.M., New York: Campus.
- Süß, Heidi (Hg.) (2021b): *Rap & Geschlecht. Inszenierungen von Geschlecht in Deutschlands beliebtester Musikkultur*. Weinheim: Beltz Juventa.

- TAZ (2018a): »Echo hat keine Berechtigung mehr«. In: Die Tageszeitung (taz), 15.04.2018. Online verfügbar: <https://taz.de/Nach-Preisverleihung-an-Antisemiten!/5498646&s=kollegah/> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- TAZ (2018b): Gewinner von 2017 geben Preis zurück. In: Die Tageszeitung (taz), 16.04.2018. Online verfügbar: <https://taz.de/Antisemitismus-Vorwurfe-beim-Echo!/5498681&s=kollegah> (letzter Aufruf: 30.10.2021).
- Uscinski, Joseph E.; Parent, Joseph M. (2014): *American Conspiracy Theories*. Oxford: Oxford University Press.
- Weiher, Nele (2020): Wie man(n) sich die Welt erklärt. Verschwörungstheorien und Männlichkeit. In: Arnold, Clara et al. (Hg.): *Kritik in der Krise. Perspektiven politischer Theorie auf die Corona-Pandemie*. Baden-Baden: Nomos. S. 131-150.
- Wolbring, Fabian (2018): Zum Verhältnis von Gangsta-Rap und Kriminalität. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)* 68 (9). S. 34-39.
- Zick, Andreas; Küpper, Beate; Berghan, Wilhelm (2019): *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: Dietz.